

# Ein Geben und Nehmen

**ZEITBANK** Wöllsteiner Verein organisiert bürgerschaftliche Hilfe für Mitmenschen in der Umgebung

Von Carina Schmidt

**GAU-BICKELHEIM / WÖLLSTEIN.** Für sein Alter ist Karl Krollmann noch ziemlich selbstständig. Körperpflege, spazieren gehen, sogar die Hunde und Hühner versorgen – das klappt noch alles. Wenn er sich alleine ein Brot schmieren möchte, dann wird es für den 84-Jährigen jedoch schwierig. Seit einem Schlaganfall ist die rechte Hand steif. „Normalerweise hilft mir dann meine Schwiegertochter“, erzählt er. Die ist nun aber mit Sohn Matthias im Urlaub. Und da Karl Krollmanns Frau ebenfalls pflegebedürftig ist, fehlt dem Senior für eine solche simple Tätigkeit die helfende Hand.

Im April gestartet

Über den Pflegestützpunkt erfährt den Senior vom Verein „Zeitbank für Wöllstein und Umgebung“. Dreimal am Tag kommt jemand für die Mahlzeiten zu dem Senior, um ihm ein Brot zu schmieren und in mundgerechte Portionen zu schneiden oder das Mittagessen aufzuwärmen, dass er vom Roten Kreuz geliefert bekommt.

An den Start ging der Verein „Zeitbank für Wöllstein und Umgebung“ im April. Hauptziel des Projekts ist es, Nachbarschaftshilfe nach dem Prinzip „Geben und Nehmen“ zu

## IM DETAIL

► Wer zur **Stärkung der Lebensqualität** anderer beitragen möchte, darf sich an Eleonore Kämmerer (Telefon 06703/307930 und Ursula Brandt (Telefon 06703/3101) wenden.

► **Einzelpersonen** bezahlen jährlich 36 Euro und **Familien** 60 Euro für ihre Mitgliedschaft.



Ursula Brandt von der Zeitbank besucht regelmäßig Karl Krollmann, um ihm ein Brot zu schmieren. Durch einen Schlaganfall ist seine Hand steif und er kann das nicht mehr selbst tun.  
Foto: photoagenten/Axel Schmitz

organisieren. Begleitung zum Arzt oder Einkaufen, Hilfe im Garten oder bei der Kinderbetreuung – die Mitglieder bieten in ihrem Katalog alltägliche Leistungen an, mit der sie zu einer besseren Lebensqualität von Mitmenschen beitragen können. „Für die Hilfen, die ein Mitglied gibt, bekommt es die Zeit auf einem Stundenkonto gutgeschrieben“, erklärt Ursula Brandt vom sechsköpfigen Vorstand. Umgekehrt: Wer selbst Hilfe in Anspruch nimmt, „bezahlt“ mit diesen angesparten Stunden.

Auch Familienkonten lassen sich einrichten, wie im Fall von Karl Krollmann, der durch die eingeschränkte Mobilität keine Gegenleistung anbieten kann. Das machen stattdessen sein Sohn Matthias und dessen Frau, die sich beispielsweise für Fahrdienste und handwerkliche Angelegenheiten anbieten. Der Vorteil für Karl Krollmann im Gegensatz zu einem Pflegedienst: Die Zeitbank-Mitglieder können sich flexibel auf seine Bedürfnisse einstellen. „Pflegedienst-Personal steht meistens unter Zeitdruck“, hat

der Gau-Bickelheimer beim Versorgen seiner Frau beobachtet. „Ich mache ihnen auch gar keinen Vorwurf, sie müssen ja mehr Patienten versorgen.“ Umso besser, dass es Alternativen gibt.

Derzeit hat der Verein 27 Mitglieder, die sich in der Altersspanne zwischen 40 und 80 Jahren bewegen. „Wir befinden uns aber immer noch in den Startlöchern“, sagt Ursula Brandt. So gibt es beispielsweise noch keine Homepage – ein freiwilliger Internet-Tüftler wird noch gesucht. Die Zeit-

konten werden mittels Stundenbelegen von der 64-Jährigen gepflegt. Um mehr engagierte Leute zu rekrutieren, plant der Verein am Donnerstag, 9. Oktober, um 19 Uhr im Gau-Bickelheimer Bürgerkeller eine Infoveranstaltung. Darüber hinaus gibt es im vierwöchigen Rhythmus Stammtische, damit die Mitglieder sich untereinander kennenlernen können. Zum nächsten Treffen lädt die Zeitbank am Mittwoch, 3. September, um 19 Uhr in den Wöllsteiner Weinkeller (Kirchstraße) ein.

# Glocken sorgen weiter für Streit

**GELÄUT** Bundesministerium antwortet auf kleine Anfrage / Kritik von Bürgern: Nun viel zu leise

## IM DETAIL

► Das sogenannte **polizeiliche Geläut** ertönt um 11, 13, 16.30 und 19 Uhr. Es diente in früheren Zeiten der Landbevölkerung dazu, die Mittagspause und das Ende des Arbeitstags anzuzeigen.

**UDENHEIM** (red/csc). Der Protest der Udenheimer Bürger gegen die Verfügung der Kreisverwaltung Alzey-Worms, wonach das polizeiliche Geläut des Glockenturms der evangelischen Kirche einzustellen sei, hat den Bundestagsabgeordneten Marcus Held (SPD) dazu veranlasst, bei der Bundesregierung eine kleine Anfrage zu stellen. Die Antwort, die er aus dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit erhielt, war für den Politiker jedoch unbefriedigend. Daraus ging nämlich hervor, dass sich die bisherige Handhabung bei Klagen gegen Glockengeläut etabliert hätte. „Die Tradition hat meiner Auffassung nach aber einen größeren Stellenwert als das Empfinden eines Einzelnen“, sagt Marcus Held im Bezug auf die derzeitige Gesetzeslage.

Held wollte wissen, inwieweit die Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm (TA Lärm) auf das Glockengeläut anwendbar ist und ob es Ausnahmeregelungen gibt. In der Antwort des Bundesministeriums heißt es: „Die TA Lärm vom 26. August 1998, die sich im Vollzug gut bewährt hat, gibt den Behörden und Gerichten eine den heutigen Erkenntnissen entsprechende sachverständige Orientierung für die gesetzlich vorgegebene Bewertung der Zumutbarkeit von Lärmbelastungen.“ Dadurch würden bei der lärmschutzrechtlichen Beurteilung des Glockengeläutens alle relevanten Gesichtspunkte umfassend berücksichtigt, geht es aus der Antwort weiter hervor. Deshalb sehe die Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts auch „für die Beurteilung der Zumutbarkeit von Glockengeläut in der TA Lärm eine geeignete Grundlage“, so die Bundesregierung.

Im Bezug auf die Probleme mit dem „polizeilichen Geläut“ – wie auch, im Herbst eine offizielle Bürgerversammlung einzuberufen.

Antwort ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 30. April 1992 heran, das besagt: Die aus dem Stundenschlag von Kirchturm- oder Rathausuhren resultierenden Geräusche in der Nachtzeit zwischen 22 und 6 Uhr müssen laut des Urteils „grundsätzlich denselben Beschränkungen unterliegen, wie sie immissionschutzrechtlich für Einzelgeräusche bei anderen, zum Beispiel gewerblichen Anlagen nach der TA Lärm, vorgeschrieben sind.“

Gutachter wird aktiv

Wie der Udenheimer Ortsbürgermeister Klaus Quednau auf AZ-Anfrage informiert, ist das Thema trotz dieser ermüthenden Antwort aus Berlin für die Bürger noch längst nicht gegessen. „Seitdem wir die Lautstärke heruntergefahren haben, machen viele Udenheimer ihren Unmut laut, dass sie die Glocken nun gar nicht mehr hören.“ Ein Gutachter, den die Verbandsgemeinde Wörrstadt für die kommende Woche beauftragt habe, solle nun klären, ob die Lautstärke des Geläuts nun im Rahmen der Vorschriften sei.

Am heutigen Samstag, 30. August, treffen sich Bürgermeister Quednau, seine Beigeordneten Amandos Darmstadt, Jens Müller-Steinbrech und Rainer Mefert, sowie die Udenheimer Küsterin Roswitha Breyer mit Marcus Held, um darüber zu diskutieren, ob es noch weitere Maßnahmen gibt. Angedacht ist auch, im Herbst eine offizielle Bürgerversammlung einzuberufen.

## AUF EINEN BLICK

# „Ich bin ein echter Bub vom Land“

**BÜRGERMEISTER** Christian Geier wünscht sich für Gabsheim Verbesserungen bei Netz, Straßen und Parkplätzen

Von Henrik Fröhlich

**GABSHEIM.** Löcher im Netz sorgen nicht nur bei manchen Fußballspielen, sondern auch beim neuen Gabsheimer Bürgermeister Christian Geier immer wieder für Ärger. „Man hat im Dorf keinen Handyempfang. Dieses Problem müssen wir in Zusammenarbeit mit Mobilfunkanbietern dringend lösen“, sagt er.

Doch auch abseits des schlecht ausgebauten Mobilfunknetzes hat der Jurist viele Ideen, was er in seinem Heimatort anpacken kann: „Ich will mich ganz besonders dafür einsetzen, möglichst bald die Landstraße in Richtung Biebelnheim zu sanieren.“ Das sei nötig, denn viele Mitbürger nehmen laut Aussage des CDU-Politikers inzwischen Umwege in Kauf, nur um diese Strecke nicht befahren zu müssen.

## NEU IM AMT

Serie: Teil 6

Außerdem informiert Geier, „dass geplant ist, einen dorfhistorischen Rundweg zu gestalten.“ Dieser sei ein Teil des Engagements bei der Dorferneuerung, die er weiterführen will. So sind die Bewerbungsunterlagen für entsprechende Wettbewerbe wie „Unser Dorf hat Zukunft“ teils schon eingereicht. „Außerdem muss die Parkplatzsituation im Dorf verbessert werden“, macht Geier deutlich. Es sei nötig, regulie-



Christian Geier ist neuer Bürgermeister von Gabsheim: Ein besserer Handyempfang im Ort ist eines seiner Ziele.  
Foto: photoagenten/Axel Schmitz

rend einzugreifen, da die Straßen in Gabsheim sehr schmal seien und es daher immer wieder zu Engpässen aufgrund parkender Autos käme.

Hinsichtlich der Zukunftsperspektiven Gabsheims macht sich der Ortschef grundsätzlich keine Sorgen: „Die Lage der Gemeinde ist, denke ich, doch sehr attraktiv. Zwar ländlich, aber trotzdem ist das Rhein-Main-Gebiet schnell erreich-

bar.“ Daher werde die Gemeinde eher weniger vom Wegzug junger Menschen in die Stadt betroffen sein.

Trotzdem gibt es viel zu tun für den 39-jährigen Geier, der sich aufgrund eines einschneidenden Ereignisses schon seit vielen Jahren in der Politik einbringt: „Die Schlappe der CDU bei der Bundestagswahl 1998 ist für mich der Auslöser gewesen, politisch aktiv zu werden.“

Nach einigen Jahren als Parteimitglied habe er sich dann überzeugen lassen, von 2004 bis 2007 als Zweiter Beigeordneter kommunalpolitisch beteiligt zu sein. „Danach konnte ich mein Amt jedoch nicht weiterführen, denn ich habe in Detroit eine Fortbildung gemacht und schließlich die amerikanische Anwaltszulassung erhalten.“ Diese hilft ihm heute täglich, da Christian Geier bei

den US-Streitkräften in Baumholder angestellt ist. Er muss zwar täglich 70 Minuten dort hin und zurück pendeln, glaubt aber dass es kein Problem darstellt, die anfallende Gemeindearbeit nach Feierabend zu erledigen. „Stress und lange Arbeitszeiten kenne ich noch sehr gut aus meiner Zeit als selbstständiger Anwalt. Das ist also nichts Neues“, erzählt er. Sein Beruf als Anwalt kann ihm jedoch noch weitergehend bei der Bewältigung seiner neuen Aufgaben helfen, so glaubt Christian Geier: „Man lernt dort, die Dinge immer von beiden Seiten zu betrachten. Deshalb ist es eine meiner Stärken, in schwierigen Situationen Kompromisse zu finden.“

Tennis und Tauchen

Auch in seiner Freizeit ist der neue Bürgermeister sehr aktiv, zum Beispiel als Vorsitzender des Tauchclubs Alzey. Zudem spielt er Tennis und ist Oberfeuerwehrmann bei der freiwilligen Feuerwehr Gabsheim. Geier betont zudem, dass er nach wie vor sehr gern in seiner Heimat wohnt: „Ich bin ein echter Bub vom Land. Hier gefällt es mir besser als in der Stadt.“ Er schätze am Landleben, dass jeder jeden kenne, das aktive Vereinsleben und die gleichzeitige Ruhe.

Geht es aber nach Geier, wird es diese Ruhe, zumindest was das Klingeln von Handys angeht, nicht mehr lange in Gabsheim geben.

## Treffen für Mütter, Väter und Babys

**WÖRRSTADT** (red). Das nächste Treffen für Mütter und Väter mit ihren Babys im ersten Lebensjahr findet am Montag, 1. September, von 9.30 bis 11 Uhr im Bonifatiushaus, Pariser Straße 44 in Wörrstadt statt. Hier wird jungen Eltern Raum gegeben, in entspannter Atmosphäre einander kennen zu lernen, sich auszutauschen und bei allen Fragen rund um das Leben mit einem Baby gemeinsam Lö-

sungen zu finden. Thema des Treffens ist „Ab wann beginnt Erziehung“. Die Gruppe wird begleitet von einer Hebamme und einer Sozialpädagogin. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist erwünscht unter: Caritaszentrum Alzey, Beratungsstelle für Frauen in Schwangerschaft und in Not-situationen am Obermarkt 25, Telefon 067 31/94 1597 oder per E-Mail an schwangerenberatung@caritas-alzey.de.

## Offene Weinverkostung

**WÖRRSTADT** (red). Die Tourismus GmbH der Verbandsgemeinde Wörrstadt lädt am Samstag, 6. September, zu einer weiteren offenen Weinverkostung in ihre Wörrstädter Vinothek (Bahnhofstraße 21) ein. Pünktlich zum Montag, 1. September, ändert sich wieder das Weinsortiment der Vinothek, wenn vier Winzer aus der Verbandsgemeinde ihre Weine präsentieren, die bisher noch

nicht mit ihren Schätzen in der Tourismus GmbH vertreten waren. Immer am ersten und am dritten Samstagvormittag zwischen 10.30 und 13 Uhr besteht die Möglichkeit, in einer lockeren Atmosphäre Weine zu verkosten.

Als zusätzliches Highlight kann die Ausstellung von Joachim Harbut „Philosophie in Eisen und Stahl“ bewundert werden.

## GLÜCKWUNSCH

SAMSTAG, 30. AUGUST

SONNTAG, 31. AUGUST

**FLONHEIM.** Gudrun Lied zum 81. Geburtstag.

**FLONHEIM.** Erna de Paoli feiert am Samstag ihren 80. Geburtstag.

**FLONHEIM.** Irene Spintler zum 76. Geburtstag.

**WALLERTHEIM.** Gudrun und Günter Dörhöfer zur goldenen Hochzeit.